

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwefel'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Anzeigengebühren für die fünfzehntägige Zeit oder deren Raum für Halle u. Reg. Bez. ...

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark ...

Nummer 142.

Halle, Freitag, 21. Juni 1889.

181. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: (Zusätzen) Beilage und landwirtschaftliche Mittheilungen.

Halle, den 20. Juni.

Die erbliche Monarchie als beste Staatsverfassung im Einklang mit der neuesten naturwissenschaftlichen Erkenntnis.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.) Paul Otto Schmidt fähet fort: Infolge der Konzentration aller Kräfte auf die Politik konnte denn auch im alten Rom entgegen dem höheren Geistesleben aufkommen. Die Jünglinge des Alterthums...

daß bei uns gewisshinreichende Unterfraktionen vorhanden seien, die sich besonders durch die Überwindung...

Der Artikel wird berechtigtes Aufsehen erregen, ebenso wie dergleichen Beschlüsse vom 6. Februar, der denselben wesentlich von besonderer Seite" zugegangen sein sollte...

Vermischte politische Mittheilungen.

Ueber die Reise des Kaisers nach den Reichsländern erhielt die "Staats. Post" von erster Seite nachstehende Anstufung: Die Reise des Kaisers ins Reichsland kam mit Rücksicht auf die andernweitige...

Heer und Marine. Der Kaiser hat genehmigt, daß auch bei der Fuß- Artillerie sowie bei den Infanterie-Bataillonen...

Sachsen, Mecklenburg, gelehrte Gesellschaften etc. Halle. Abends 8 Uhr wird die Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften...

Stunst, Wissenschaft und Theater. Professor Hermann Grimm hat einen Briefwechsel Jakob Grimm's mit Adam von Arnim...

Wo eine Monarchie der oben angegebenen Art möglich ist, wird sie sich in der Regel auch so lange gesund und lebenskräftig erhalten, als der Herrscher davon...

Bei dem Wesen der eigentlichen Monarchie ist die anstandslos Erbschaft, und von dieser wieder die natürliche Annehmlichkeit der Dynastie ungetrenntlich.

Der Verfasser vertritt seine Ausführungen am Schluß noch durch die Vergleichung der Monarchie mit der Verfassung des Nervensystems; er sagt: "Die erbliche mehr oder minder beschränkte Monarchie ist auch insoweit die natürlichste und beste aller Regierungsformen eines größeren Verbandes..."

Zwei merkwürdige Mittel.

Die "Hamb. Nachr." bringen einen aus Berlin "von besonderer Seite" ihnen eingehenden Artikel "Die Kriegskriegerei". Es wird darin ausgeführt:

Die "Post" bemerkt hierzu: "Die inländische Regierung geht bei dieser Ankündigung offenbar von der Voraussetzung aus, daß russische Finanzverwaltung bereits wieder beim Durchbruch eines Krieges die Zinszahlung an die deutschen Besitzer russischer Anleihen sofort einstellen..."

Bekanntlich hatte seiner Zeit der Herzog von Cumberland die Zahlung einer Größthaussteuer für den von ihm ererbten Nachlaß des Herzogs Wilhelm verweigert, da er seiner Ansicht nach zur Zahlung einer solchen Steuer rechtlich nicht verpflichtet sei.

Daraufhin war von der braunschweigischen Regierung die Auszahlung des aus dem Sammerzuge laudenden, dem Herzog von Cumberland als Erbe des Erbprinzen nachgelassenen Nachlasses des Herzogs Wilhelm in Braunschweig zurückbehalten worden. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen letzterer Regierung und dem Staatsminister...

Beachtetens derbe Unternehmungen über das russische Reich der Welt hat die russische Regierung in Berlin von dem Kaiser eine Resolution erlassen...

Beachtetens derbe Unternehmungen über das russische Reich der Welt hat die russische Regierung in Berlin von dem Kaiser eine Resolution erlassen...

Beachtetens derbe Unternehmungen über das russische Reich der Welt hat die russische Regierung in Berlin von dem Kaiser eine Resolution erlassen...

Beachtetens derbe Unternehmungen über das russische Reich der Welt hat die russische Regierung in Berlin von dem Kaiser eine Resolution erlassen...

Dr. Widder's neue Dispositionskarten mit vollständiger Cartographie.

Dr. Widder's neue Dispositionskarten mit vollständiger Cartographie. Nachfolge von M. L. Wittte's deutschen Bundes-Verträgen in Halle. Wie so mancherlei, hatte der Verleger...

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster. | ^{1/2} Kg. genügt für 100 Tassen | feinsten Chocolade.

Überall vorrätig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

P. P.
 Hierdurch erlaube mir, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine **Klempnerei** am heutigen Tage von **Leipzigerstr. 24** nach **Thurmstr. 30** verlegt habe. Jedem ich bitten für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin in meinem neuen Locale beizubehalten zu wollen.
O. A. Weyland,
 Klempnermeister.

Germanische Fisch-Grosshandlung
 empfiehlt
 Lebendfr. Seehecht à Ffd. 30 Pfg.
 „ Flushecht „ „ 70 „
 „ Schleie „ „ 70 „
 „ Schellfisch „ „ 25 „
 „ Scholle „ „ 25 „
 f. ger. Fettbücklinge, Flundern, Schellfische, Lachsgerippe, Aale.
H. Rick.

Dachdeckungs-Materialien,
 als: Asphalt, Dachlack, Pappen, Holz-Cement, Klebstoff, Theer, Falz- u. Dach-Ziegel, deutschen u. engl. Schiefer liefern bestens.
Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.

Zu Bauten empfehlen frischen **Portl.-Cement** in ^{1/2}, ^{3/4} und ¹ To., **Thon-Stein**, engl. u. deutsche **Chamottesteine**: Cham.-Mörtel, blauen u. rothen englischen **Dachschiefer**, **Dachpappe**, **Stahlkohlensteher**, **Fech**, **Asphalt**, **Goudron**, **Gyps**, **Cressot** und **Kientheer** zu den billigsten Preisen.
Klinkhardt & Schreiber,
 Neue Promenade 12, neben der Volksschule. Fernsprecher 203.



„Saxonia“, beste Stahlradlokomotive der Welt!
 Große **Mingconcurrentz** am 14. Juni 1889 in **Ritzleben** sowohl als **Zielmaschinen**, wie als **Saavidlinge** in **Concurrentz** mit allen bedeutendsten Fabrikanten, als **Sax** etc., wiederum mit den **ersten Preisen** ausgezeichnet.
 Dieselben sind **Wagdeburger Ausstellung** Reihe 18, Stand 95, ausgestellt.
Wilhelm Schreiber, Stendal.

Vogel & Co.,
 Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede,
Neusellerhausen-Leipzig,
 empfehlen ihre seit langen Jahren als **Specialität** erzeugten **Locomobilen** und **Dampf-Dreschmaschinen** von **grosser Leistungsfähigkeit** und in **solider Ausführung** in **verschiedenen Grössen**: **Dresch-Maschinen** namentlich wegen **Aufgabe der Fabrikation** zu **billigen Preisen, unter Garantie.** [14095]
 Prospekte gratis und franco.

Halle, Dienstag, den 25. Juni, Abends 6 Uhr
Musik-Aufführung
 der
Sing-Academie
 im grossen Saale der Francke'schen Stiftungen.

Die Schöpfung.
 Oratorium für Chor, Soli und Orchester von **J. Haydn.**
 Soli: **Fräulein Helene Oberbeck,** } aus
Herr Hauptstein, } Berlin.
Herr Kollie, }
 Eintrittskarten, nummerirt 3 Mk., unnummerirt 2 Mk., für Studenten 1 Mk., sowie Texte zu 20 Pfg., sind in der Musikalienhandlung von **M. Karnewald** (G. Patzcker) **Barfussstr. 19** zu haben. [14069]

Figurine
Düfflerwerkstätten.



Tapezier- und Decorations-Atelier.

Permanente Ausstellung moderner Zimmereinrichtungen.
Möbel | **Polsterwaaren** | **Möbel**
 in einfacher solider Ausführung | **Decorationen.** | in elegantester Ausführung
 für bürgerliche Ausstattungen. | für herrschaftliche Wohnungen.
Unpolsterungen aller dem heutigen Geschmack nicht mehr entsprechenden
Polster-Möbel zu mässigen Preisen

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazine,
Bathausgasse 15 u. kl. Sandberg 2.

Vorläufige Anzeige.
Hôtel & Café David.
 Montag u. Dienstag, den 24. u. 25. Juni cr., finden die **Concerte** des **Hrn. Eduard Strauss, Kaiser-Royal-Höf. Hofballmusik-Director,** mit seiner vollständigen Kapelle aus **Wien** statt. [14037]
 Entrée im Vorverkauf 1 Mk. an der **Gasse 125 A.** Vorverkaufsstellen sind etabliert bei den **Herrn Steinbrecher & Jasper, F. Grimm** und im **Vocale** selbst.

Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.
 Sonntag, den 23. Juni a. c., Nachmittags 5 Uhr
Versammlung
 in der „Preussischen Krone“ zu **Cönnern.**
 Vortrag des **Sup. Oberlehrer Hrn. Palmié-Halle** über:
 „Die conservative Partei und die soziale Reform.“
 Wir laden die Mitglieder unserer Partei aus **Cönnern** und **Umgebung** hierzu freundlich ein. Gäste willkommen. [14071]

Bekanntmachung.
Sonderzug Leipzig-Thale und zurück am Sonntag, den 30. Juni,

Leipzig	ab 5 Uhr 10 Min. Vorm.	Thale	ab 7 Uhr 15 Min. Abds.
Erfurt	„ 5 „ 23 „	Cönnern	„ 9 „ 16 „
Halle a. S.	„ 6 „ 57 „	Halle a. S.	„ 10 „ 16 „
Cönnern	„ 6 „ 47 „	Erfurt	„ 10 „ 46 „
Thale	an 8 „ 49 „	Leipzig	„ 11 „ 06 „

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt
 ab Leipzig und Erfurt bis H. Gl. 6 Mk., Hl. Gl. 4 Mk. 50 Pf.
 ab Halle und Cönnern H. Gl. 4 Mk. 50 Pf., Hl. Gl. 3 Mk.
 Der Verkauf von **Bahktarten** findet bereits am **Freitag** vor der **Fahrt** in **Leipzig** auf dem **Wagdeburger Bahnhof** und bei der **Ausfahrt** Stelle der **Preussischen Staatsbahnen** statt und wird in **Leipzig** und **Halle** 10 Min. vor **Jugabgang** geschlossen.
 Gleiche **Sonderzüge** werden voraussichtlich befördert am **21. Juli** und **18. August** ds. Js.
Magdeburg, im Juni 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Wittenberge-Leipzig.)

Bekanntmachung.
 Zur **Beförderung** der **Leichen** nach den **Leichenhallen** der **königlichen Friedhöfe** hat der **Unternehmer** des **Leichenfuhrwesens**, **Herr Landwirth Dehoff, Wilmersbörge Str. 3.** einen **besonderen Leichenwagen** angeschafft. **Die Benutzung** desselben kann zu **jeder Zeit** mit **ohne Einlegung** des **Gehalts** erfolgen und **find die Gebühren** hierfür auf **4 Mk.** und **für den Begleiter** auf **2 Mk.** von **uns** festgelegt worden.
Halle a. S. den 18. Juni 1889.
Der Magistrat.
 Um **vielfachen Zweifel** zu **begegnen** weisen wir **darauf** hin, daß die **Aufnahme** einer **Leiche** in das **Leichenhaus** nach **vorheriger Anmeldeung** bei dem **betreffenden Inspektor** **gebührenfrei** erfolgt.
Halle a. S. den 18. Juni 1889.
Der Magistrat.

Thüringer Walderdeeren in **frischer Sendung**, **Pa. Vierländer Gäuse** und **Enten**, **Hamburger Küken**, **frisches Hühnerfleisch**, **fr. Islander Majes-Heringe**, **neue Malta-Kartoffeln**, **neue saure Gurken**, **Wiener Puddingpulver**, **vorzögl. im Geschmack** und **sehr leicht zuzubereiten**, **allerfeinsten Himbeer-Kirsch-, Erdbeer- und Citronen-Syrup**, **echt französ. Cognac** nur **renommirter Marken**, als: **Hennessy, Martel, Neukow und Bouteilleau à Fl. M. 3,50-10 Mk.**, **deutscher Cognac** in ^{1/2}, **deutsche Moussoux-weine** von **Matheus Müller, Eitville, Gebrod, Pelet & Söhne, Frankfurt a. M. E. Strub & Co. Basel**, **grosses Lager gut gepflegter Rhein-, Falz-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Spanischer, Italienischer, und Ungarischer Weine** bel [14076]
Julius Bethe,
 Leipzigerstrasse 251,
 Fernsprecheranschluss 251.



Gummi-Schläuche
 auf **neuerer Art** fabricirt, mit **schönformigen** gewebten Einlagen ohne **Naht**, von **1 bis 10** Zoll **weite** **erweitert** **elastisch** **stark** **haltbar** **schon** **leicht** **empfindlich** **zu** **Schiffahrt**.
Ferdinand Dehne,
 gr. Steinstr. 15 [14092]

Karras **Schönleber & Pfeiffer**
SPECIAL-GESCHÄFT
 Leipzigerstr. 4, **Stets Neuheiten.**



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath S. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

Zur Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Magdeburg.

Um den Lesern der „Mittheilungen“ eine kleine Orientirung über die Ausstellung und die mit derselben verbundenen sonstigen Veranstaltungen zu gewähren, welche ihnen bei dem Besuche derselben als Wegweiser und Rathgeber dient, bringen wir im Nachfolgenden einen Vorbericht über dieselbe:

Ausstellungsplatz an der Ringstraße, zwischen dem Sudenburgerthor und dem Ulrichsthor.

Wohnungsnachweis, Wilhelmstraße 9, Ecke Bahnhofstraße, gegenüber dem Centralbahnhof.

Empfangsraum für Mitglieder der Gesellschaft am Eingang der Ausstellung. Dasselbst Beitragszahlung, Vertheilung aller Festzeiche und Papiere, Einzeichnung für die Ausflüge und Annahme neuer Mitglieder, sowie Verkauf von Dauerkarten.

Post und Telegraph auf dem Ausstellungsplatz.

Ausstellung. 300 Pferde, 660 Rinder, 850 Schafe, 430 Schweine und Geflügel. 1000 Gegenstände von landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Hilfsstoffen. 2700 Maschinen und Geräthe.

Preise. 62000 Mark an Geld, 170 Denkmünzen, 19 Ehrenpreise.

Tageseintheilung der Ausstellung. Am 21. Mai: Hauptprüfung des Jahres 1889 von Hackmaschinen für Getreide, Rüben auf den Besitzungen der Herren Köhne & Böckelmann, Klein-Dttersleben bei Magdeburg.

Am 17. bis 19. Juni: Prüfung „neuer Geräthe“ (Erfindungen seit 1886) auf dem Ausstellungsplatz.

Am Donnerstag den 20. Juni, Vorm. 8 Uhr: Deffnung der Ausstellungsthore; 11½ Uhr: Eröffnung der Ausstellung durch den Präsidenten der Gesellschaft am großen Ring; 12 Uhr: Preisreiten von Herren um 8 Ehrenpreise im großen Ring.

Am Donnerstag und Freitag den 20. und 21. Juni: Prüfung und Prämierung von Pferden, Rindern, Schafen in den Ringen; Schweinen, Geflügel, Erzeugnissen und Hilfsstoffen in ihren Ständen.

Zugprüfung von 70 Zugochsen und -Rühen auf der Wallstraße beim Ulrichsthor.

Am Sonnabend den 22. Juni: Leistungsprüfung der Pferde ebendasselbst.

Am 22. und 24. Juni: In den kleinen Ringen. Vormittag 9—12 Uhr: Zusammenstellung ganzer Rinderzuchten der einzelnen Aussteller oder Genossenschaften.

Vom 21. bis 24. Juni täglich: Im großen Ring an der Tribüne. Vormittag 11—12 Uhr: Vorführung der preisgekrönten Zuchtpferde; 12—1 Uhr: Vorreiten und Fahren der Gebrauchspferde. Nachmittags 3—5 Uhr: Vorführen der preisgekrönten Rinder; 5—6 Uhr: Vorreiten der Herrenpferde; 6—7 Uhr: Vorreiten und Fahren der

Gebrauchspferde. (Am Sonntag beginnen die Vorführungen erst um 12 Uhr.)

Eintrittspreise. Dauerkarten: für Mitglieder der Gesellschaft 2 Mk., für Nichtmitglieder 10 Mk.; Einmaliger Besuch: Donnerstag den 20. Juni 3 Mk., Freitag und Sonnabend den 21. und 22. Juni 2 Mk., Sonntag und Montag den 23. und 24. Juni 1 Mk.

Die Dauerkarten berechtigen zur Theilnahme an den Versammlungen, Ausflügen und Abendunterhaltungen und zum beliebigen Eintritt in die Ausstellung.

Tageseintheilung der Wanderversammlung.

„Oeffentliche Versammlungen im Fürstenhof“, Kaiserstr. 93. Am Freitag den 21. Juni Vormittag 8 Uhr: Ackerbauabtheilung, Gerätheabtheilung; 11 Uhr: Landeskulturabtheilung, Saatgutabtheilung. Nachmittags 4 Uhr: Obst- und Weinbauabtheilung, sowie Obstweinkostprobe.

Am Sonnabend den 22. Juni, Vormittag 7½ Uhr: Düngerabtheilung, Thierzuchtabtheilung; 11½ Uhr: Hauptversammlung.

Ausflüge. Landwirthschaftliche Ausflüge finden statt nach Staffurt, Douglashall, Schwaneberg, Hadmersleben, Gerlebogk, Quedlinburg, Halle, Leipzig, in die Gegend von Wolfenbüttel, nach Dreyzel, Fienrode, Börnigall etc.

Abendunterhaltungen. Um den Mitgliedern der Wanderversammlung in Magdeburg an den Abenden Gelegenheit zu geben, mit einander in Berührung zu kommen und die Ansichten über die Erlebnisse des Tages mit einander austauschen zu können, hat der Ortsausschuß eine Anzahl Abendunterhaltungen geplant, die gleichzeitig der Stadt Magdeburg Gelegenheit geben, den Gästen Stadt und nähere Umgebung zu zeigen.

Am Vorabend der Eröffnung der Ausstellung, am Mittwoch, den 19. Juni, wird von Abends 6 Uhr ab ein Empfang der Mitglieder im Hofjäger abgehalten.

Am Donnerstag, den 20. Juni Abends, findet eine Korfahrt durch die Stadt und darauf ein Gesellschaftsabend im Friedrich-Wilhelmsgarten statt.

Am Freitag, den 21. Juni, vereinigen sich die Mitglieder im Gesellschaftsgarten der Neustädter Aktienbrauerei.

An demselben Abend wird von den jungen Akademikern im Friedrich-Wilhelmsgarten ein Kommerz abgehalten.

Am Sonnabend, den 22. Juni, findet eine Dampferfahrt auf der Elbe nach dem Herrenkrug statt.

Abänderungen in den Tageseinleitungen bleiben vorbehalten.

Die Pferde-Ausstellung umfaßt, wie bereits erwähnt, 300 Stück der warm- und kaltblütigen Schläge und Reit- und Wagenpferde, welche vorgeritten bezw. vorgefahren werden.

Rinder-Ausstellung. Die Abtheilung Rindvieh ist auf der bevorstehenden Ausstellung der D. L. G. in Magdeburg nach den eingegangenen, bezw. nicht wieder zurückgezogenen Anmeldungen mit 669 Thieren vertreten. Diese Zahl ist gegenüber Breslau mit 1148 Nummern eine erheblich geringere, und auch in Frankfurt a./M. wurden ungefähr 150 Thiere mehr, im Ganzen 823, vorgeführt. Insbesondere bezüglich der Breslauer Ausstellung ist mehrfach hervorgehoben worden, daß die ausgestellte große Anzahl Thiere einzelner Rassen und Schläge kein Vortheil sei, und wurde dies auch bei den betreffenden Besprechungen in den Versammlungen der D. L. G. betont. Dieses Urtheil wird mit darauf hingewirkt haben, daß die Anzahl der angemeldeten Thiere eine geringere geworden ist. Außerdem ist auch eine Ursache zu sehen in der immer noch herrschenden Maul- und Klauenfeuche, bezw. in der Furcht vor der Lungenfeuche in der Provinz Sachsen. — Wie man mit einiger Sicherheit sagen kann, werden die von der Gesellschaft getroffenen Maßnahmen ausreichen, um die Thiere, welche auf die Ausstellung geschickt werden, vor jeder Ansteckung sicher zu stellen.

Die beiden bisherigen Ausstellungen der D. L. G. in Frankfurt a. M. und Breslau lieferten in Bezug auf die Beschickung der beiden Hauptgruppen der Abtheilung Rindvieh, „Gebirgs- und Höhengschläge“ und „Niederschläge“, ein sehr verschiedenartiges Bild. Auf der ersteren waren die Höhengschläge bei Weitem überwiegend, auf der letzteren die Niederungsschläge. Von Magdeburg konnte man von vornherein erwarten, daß beide Hauptgruppen in der Zahl sich nicht mehr nähern würden. Das Resultat zeigt diese Voraussetzung als richtig. Der Vergleich ergibt folgendes:

	Gebirgs- und Höhengschläge	Niederungsschläge
	Anzahl der Nummern	
Frankfurt . . .	675	132
Breslau . . .	294	793
Magdeburg . . .	418	248

Bei dieser Zusammenstellung ist zu berücksichtigen, daß in Breslau das schlesische Landvieh mit 128 Nummern unter „Niederungsvieh“ gerechnet ist; setzt man dasselbe, vielleicht mit gleichem Rechte, unter Gebirgs- und Höhengschläge, so ändert sich das Verhältniß. In Magdeburg ist das schlesische Landvieh nicht vertreten. Die Abtheilung „Ochsen“, „paarweise“, zur „Zugprüfung“ und zum „Wettplügen“ zeigt für Magdeburg die erhebliche Zahl von 98 Thieren, und da diese lediglich den Gebirgs- und Höhengschlägen angehören, so wird diese Gruppe dadurch erheblich gegenüber den andern beiden Ausstellungen vermehrt.

Die „Simmenthaler und ähnliche und ihre Kreuzungen“ stellen unter Gruppe A „Gebirgsschläge zc.“ wieder das Hauptcontingent, ausschließlich der Ochsen 200 Thiere, also etwa $\frac{2}{3}$ der ganzen Gruppe. Auch unter den „Ochsen“ überwiegen dieselben. In größerer Zahl sind außerdem nur noch die Harzer mit 69 Thieren vertreten.

Das Frankenvieh in Bayern, welches sonst gewiß in größerer Zahl am Plage gewesen wäre, ist wegen der besonders auch in Bayern herrschenden Maul- und Klauenfeuche ausgeblieben.

In der Gruppe A ist das, soweit bekannt, auf größeren Ausstellungen noch nicht vertreten gewesene „Süddeutsche Wäldervieh“ mit 13 Nummern angemeldet. Dasselbe hat seinen Sitz im Schwarzwalde und ist in den „Mittheilungen der D. L. G.“ Stück 18 1888/89 beschrieben worden.

Wie in der Gruppe A das Simmenthaler Vieh, so herrscht in der Gruppe B, „Niederungsschläge“ wieder das „Holländer, schwere Diefriesen und Seveländer“ mit 135

26 Thieren vertreten, gegenüber in Breslau mit 87. Die Schleswig-Holsteinischen Schläge sind insbesondere durch die Furcht vor der Lungenfeuche, speziell in Rücksicht auf den englischen Absatz für Mastvieh, zurückgehalten. Es sind nur 56 Thiere angemeldet, während in Breslau 136 Nummern vorhanden waren.

Die Gruppe „Shorthorn“ fällt ganz aus. Nur 3 Land-Shorthorns sind aufgeführt. Schleswig-Holstein hat bisher die größte Anzahl gestellt und aus dem eben angeführten Grunde hat diese Provinz sich hier nicht betheiligt.

Die „Sammlungen“ sind in weniger großer Anzahl vorhanden als in Breslau, weil die Bedingungen zur Konkurrenz schärfere geworden sind. In Abtheilung A a (Simmenthaler zc.) konkurriren 5 Züchter-Vereinigungen. Außerdem ist in der Abtheilung A f (Wäldervieh) für die Sammlungen eine Nummer angemeldet. In der Gruppe B a (Holländer zc.) sind 9 Sammlungen vertreten. Die übrigen Gruppen unter B nehmen an den Sammlungen keinen Antheil.

Eine neue Einrichtung sind die „Familienpreise“, die gewiß ein großes Interesse in Anspruch nehmen werden.

In der Abtheilung A finden wir 8 Familien, unter B 6.

Die Ausstellung von Züchtervereinigungen ist laut Beschluß der D. L. G. jetzt begrenzt worden auf diejenigen Vereinigungen, welche als „dauernde Züchtergenossenschaften“ von der D. L. G. anerkannt worden sind. (Siehe unter andern „Mittheilungen der D. L. G.“ Stück 17 1888/89.) Die Zahl der vertretenen Vereinigungen ist trotzdem eine nicht unerhebliche.

Die Ausstellung der Schafe. Wenn die Zahl der für die Ausstellung in Magdeburg angemeldeten Schafe auch bedeutend geringer ist, als bei der letzten Ausstellung in Breslau, so war die reichlichere Beschickung der letzteren bekanntlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die D. L. G. den Wünschen der Schafzüchtervereinigungen entsprochen und eine Prämierung ausgeschlossen hatte. Man beabsichtigte damals eine möglichst große Zahl Heerden und Individuen in Breslau zur Schau zu stellen, bei welcher eine genaue Prüfung nicht zum festen Ausdruck kam. Dasjenige, was darüber in die Zeitungen kommt, ist ja dann beliebig je nachdem den Reportern das Material bereitet wird, zu gestalten. Dies wird in Magdeburg anders sein. Dort sind die Aussteller verpflichtet, sich dem nach den Bestimmungen der Ausstellungsordnung geregelten Urtheil der Richter zu unterwerfen, und da scheut sich doch mancher, sich demselben auszusetzen, so daß hier nur das wirklich gute Material zur Ausstellung gelangen dürfte. Jedermann aber weiß, wie viel vortheilhafter es auch für den Beschauer ist, nur „Gutes“ zu vergleichen, als sich erst durch eine Reihe von „Mittelmäßigem“ durcharbeiten zu müssen. Wir werden also wohl eine hübsche Elite-Ausstellung zu erwarten haben, die es den Preisrichtern schwer machen wird, die sogenannten „Siegerpreise“ zu ertheilen. Um so anerkannterwerth ist es von den Ausstellern, den Bann der Unprämirbarkeit auch der Wollschafe diesmal wieder gebrochen zu haben und sich mit ihrem kostbaren Material dem Urtheil eines Preisgerichts zu unterwerfen. Die Züchterwelt und die Freunde des Fortschreitens der Bestrebungen auf dem Gebiete der Schafzucht werden ihnen stets dankbar dafür sein und wir hoffen, daß von dem Tage in Magdeburg an eine neue Aera der Schafzucht, namentlich auch der Merinozucht beginnen wird. Interessant ist der Umstand, daß „Freunde der Merinozucht“ durch private Sammlungen eine Preissumme von 640 \mathcal{M} aufgebracht haben.

allem in einer industriellen Gegend, wie die durch den Rübenbau berühmte Magdeburgs dahin, in dem Wollschaf auch einen möglichst vollkommenen Fleischkörper zu entwickeln, daher denn auch dieser Theil der Schafabtheilung der relativ am besten beschickteste ist. Dies Streben macht sich in ganz Deutschland geltend. Freilich geht man dabei noch etwas anders zu Werke, als dies s. Bt. in England geschah, als man die vorhandenen Rassen in veredelte Fleischschafe umwandelte. Dort verbesserte man allein zunächst den Körper, und erst als man dies erreicht hatte, wurde auch der Wolle gedacht, während man in Deutschland bei Merinos vielfach das faltenreiche Schaf durch starke Fütterung zum frühreifen und fleiscentwickelsten machen möchte. Genug, wir werden reichlich Gelegenheit haben, die Resultate der „Fleischrichtung unter den Merinos“ mit den besten, sowohl in England als auch in Deutschland gezüchteten eigentlichen Fleischschaffrassen zu sehen. Neben diesen aus allen Theilen Deutschlands geschickten Zuchten finden sich aber auch deutsche Frankenschafe und Marschschafe der Milchrasse. Die bedeutenden Namen der Züchter, welche die Ausstellung besichtigen und welche einzeln aufzuführen uns an Platz fehlt, bürgen uns für das werthvolle und interessante Material, welches uns vorgeführt wird.

Im Ganzen kommen 446 Merinos, 309 engl. Fleischschafe und 65 deutsche Schafe zur Ausstellung.

Die Ausstellung der Schweine. Das Ausstellungs-Verzeichniß der Schweine für Magdeburg beweist, daß wir einer reichhaltigen Schau entgegensehen dürfen. Alt bewährte Züchter-Namen begrüßen uns aufs Angenehmste und mit Interesse dürfen wir den auf der Ausstellung neuen Züchtern entgegensehen. Zu den alten Bekannten, die vertreten sein werden, gehören Sandersheim, Hofgüll, Friedrichswerth, Eggerjen, Lüderich und Jaebitz bei den weißen Schlägen, Hohenhausen, Neuhaus, Groß Mahner bei den schwarzen und auch die Meißner Zuchtgenossenschaft wird uns wiederum ein interessantes und reichhaltiges Bild ihrer Bestrebungen vorführen. Alte Mecklenburger Herden, die aber sich bisher nicht außer Landes zeigten, werden durch die Anregung des Mecklenburger Patriotischen Vereins als Kollektiv-Ausstellung aus Mecklenburg Magdeburg besuchen, um ihren heimischen Ruf der Zucht guter, robuster, praktischer weißer Schweine in weitere Gegenden zu tragen; sie erscheinen aus Schwiggewow, Gremmelin, Jaebitz und Herzberg. Auch Ranzin, Schönrade, Schönbeck, Falkenwalde haben innerhalb ihrer

Provinzen guten Zuchtverkauf seit Jahren gehabt und wir können uns freuen, daß die Züchter zum Vergleichen ihrer Leistungen auch Magdeburg besenden werden. Naturgemäß werden Züchter der Provinz Sachsen und Hannover Material senden, so Lutter a. B., Winnigen u. A. mehr. Interessant ist es für die bisherigen Besucher der deutschen Landwirthschaftlichen Ausstellungen, daß mehrere schon bekannte Eber und Säue der früheren Schauen wiederum gezeigt werden. Gerade die spätere Entwicklung hervorragender junger Thiere bietet für die richtige und pfelegliche Haltung einer Stammherde besondere Anziehungskraft. Auch Nachkommen hervorragender Thiere, wie z. B. einige Töchter der Polandchinasau, „Lou Suffman“, die in Frankfurt so viel Bewunderung erzielte, auch unser alter Berkshire-Freund „Douglas II“ aus Hohenhausen tritt wieder in den Kampf, u. A. mehr bringen Richter und Publikum immer mehr zur sicheren Erkennung hervorragender Zuchtthiere. Kurz, wer die Kataloge von Frankfurt und Breslau mit seinen Bemerkungen versehen zur Hand nimmt, wird mit doppeltem Interesse Magdeburg besuchen. Leider fehlen uns dieses Jahr die Berkshires aus Griewen, die im vorigen Jahre mit gutem Saumaterial vorhanden waren, auch die weißen Schweine aus Liebinken, die die meisten Auszeichnungen in Breslau erwarben, sind dieses Mal nicht vertreten. Jedenfalls wird die Schau aber zeigen, daß wir England und Amerika in Schweinezuchtmaterial nicht mehr tributpflichtig zu sein Ursache haben.

Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, Maschinen und Geräthe. Die Abtheilung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse in Magdeburg wird mit 683 Nummern, die etwa dem Dreifachen der einzelnen Gegenstände entsprechen, beschriftet sein. Außer den großen Gruppen der Sämereien und Handels-Düngemittel kommt eine mannigfaltige Vertretung von allerlei landwirthschaftlichen Erzeugnissen zur Ausstellung, besonders aber in den Klassen, die durch Preise ausgezeichnet werden, das sind die Gegenstände der Moorkultur, die recht vollständig dargestellt sind. Ferner Handelsfuttermittel, die ebenso wie die Kasse analysirt sind und Gegenstände der Preßfütterbereitung.

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe sind in der großen Zahl von 2585 auf dem Platz, davon 60 neu erfundene Sachen. Die große Mannigfaltigkeit derselben verbietet eine einzelne Aufführung an dieser Stelle, es mag nur dies gesagt sein, daß sämmtliche in der Landwirthschaft vorkommende Maschinen und in allen gebräuchlichen Systemen am Platz sein werden.

Zur Vertilgung der Schafräude.

Die Räude ist eine böse Heimsuchung mancher Schäfer, die nur bei consequenter Bekämpfung allmählig aus den Heerden unseres Staates beseitigt werden kann. Das Gesetz schreibt bei Infectionen neben Anzeigepflicht die Stall- und Weidesperre vor. Die Krankheit kann durch die vorgeschriebenen Waschungen mit antiparasitären Mitteln gehoben werden. Es erscheint zeitgemäß eine sehr beachtenswerthe Auslassung des Herrn Prof. Dr. Kaiser*) von der thierärztlichen Hochschule in Hannover zu vernehmen, welche die Punkte anführt, welche die Ursache sind, daß die Räudebäder nicht immer den gehofften Erfolg haben. Er führt an:

1. Daß die Schäfer die Schafe durch Gleichgültigkeit, Fahrlässigkeit, Faulheit, auch Uebelwollen arg vergründen ließen, die Schmierkur nur sehr oberflächlich bethätigten und zwar in der angeblichen Voraussetzung, daß das Räudebad die Räude zerstören würde. Daß eine energische, consequente

und vernünftige Schmierkur die Räude nach und nach vollends auszurotten vermag, ist bekannt; umsomehr muß man sich darüber wundern, daß sowohl Schäfer, als die Herrn Schafbesitzer von diesem Mittel einen so schlechten Gebrauch machen.

— Eine recht sehr bedauerliche Erscheinung ist es ferner, daß an vielen Orten mit so wenig wirksamen Mitteln geschmiert wird, so wird z. B. die an sich sehr wirksame, graue Quecksilbersalbe mit Schweineschmalz, Roggenmehl, steifem Terpentin, Kochsalz, schwarzer Seife zc. vermischt, die sehr praktikable Schmidt's Rifotina wird mit Essig vermischt, nicht selten begnügt sich der sparjame Schäfer auch mit dem Aufspucken des mit Kautabak-Extrakt vermischten Mundspeichels auf die wundgekratzten Grindstellen.

2. Daß die Schäfer und auch die Schafbesitzer bei der Schur der Schafe, wo doch bei einer nur etwigermaßen genauen Aufmerksamkeit jede kleine Räudestelle entdeckt werden müßte, zu faul oder zu klug waren oder aus anderen Gründen

mit roher Carbonsäure oder einer 30% flüssig gemachten, reinen Carbonsäure tüchtig einzureiben.

Beim Scheren der Schafe beachte man deshalb ganz genau jede irgendwie auffällige Stelle der Haut, — jede Abweichung in der Wollbildung, sei es eine hellere Färbung oder aber Beschmutzung derselben, seien es Verklebungen oder Verfilzungen der Wollhaare untereinander oder fänden sich wohl gar rauhe Stellen auf der Haut, in allen diesen Fällen streite oder beginne man sich nicht lange darüber, ob solches Grind, Schorf, Schmutz, Zuwachs oder Zuschlag, ob es die Nachwehen von Fliegenstichen oder sonst etwas sei — sondern man durchtränke und reibe nachdrücklich diese verdächtigen und entsprechend aufgetragten Stellen sofort mit Carbol ein; man thue lieber etwas zu viel als zu wenig!

Eine solche, dem Baden der verdächtigen Schafe unbedingt vorausgehende Vorfur kann nicht genug empfohlen werden.

3. Daß an vielen Orten das Räudebad viel zu spät und erst dann angewandt wurde, wenn die Wolle schon wieder sehr lang gewachsen war. Länger als acht Tage nach der Schur darf das Badeverfahren niemals hinausgeschoben werden. Nur auf der kahl geschorenen Haut läßt sich die Badeflüssigkeit gehörig einreiben.

4. Daß die Räudebäder wohl nicht überall zweckentsprechend zusammengesetzt worden, daß man namentlich statt guten Tabak den sogenannten Tabaksmull verwendet hat. Dieser Tabaksmull besteht aber oft zu 70% aus Sand. Mancher kaufte auch den allerbilligsten, wenn auch ganz werthlosen Tabak, nur um der Form zu genügen.

Um diesen Ungehörigkeiten vorzubeugen, schlug ich vor,

statt des Tabaks die sog. Schmidt's Nikotina (von Emil Schmidt & Co. Bremen und Burgdamm bei Lesum) zu verwenden, denn diese Nikotina ist einer ausgeführten Analyse zufolge ein Fabrikat, welches alle diejenigen Bestandtheile des Tabaks enthält, welche bei der Tilgung thierischer Hautschmaroger, auch der Räudemilbe, in Betracht kommen, — dann aber auch, weil die Räudebäder mit Nikotina viel einfacher und schneller herzustellen sind, als mit der Abkochung von Tabak.

5. Daß nach der Applikation der Räudebäder die Schäfer sich der größtmöglichen Sorglosigkeit hingaben, nicht jeden etwaigen Wiederausbruch der Räude sachgemäß behandelten, ja sich wohl im Stillen über den Wiederausbruch der Räude freuten, weil damit ja die Nichtigkeit der unbefiegbaren Schäferansicht über die Nutzlosigkeit der Bäder zu beweisen versucht werden konnte.

6. Daß die Desinfektion der Schafställe nicht überall in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise ausgeführt und überwacht worden ist.

7. Daß der Schafhandel mit räudeverdächtigen und rändigen Schafen keine genügende Einschränkung erfahren hat.

8. Daß die Anzeigepflicht von dem Ausbruche oder Wiederausbruche der Räude zu wenig beachtet wird. — Nach den §§ 65 und 66 des Viehseuchengesetzes wird Jeder mit einer Geldstrafe von 10—150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft, wer die Anzeige vom Ausbruche der Räude oder von dem Auftreten räudeverdächtiger Erscheinungen bei den Schafen unterläßt oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert oder wer den von der Behörde angeordneten Tilgungsmaßregeln zuwiderhandelt.

Mittheilungen aus der Praxis.

— Welchen Dungwerth besitzen die verschiedenen Futtermittel? Dieser Frage hat man erst in neuerer Zeit eine größere Aufmerksamkeit zugewandt; man wußte beispielsweise schon lange, daß der Dünger von Thieren, welche beispielsweise viel Delfuchen erhalten, kräftiger und wirksamer sei, als wenn anderes Kraftfutter gegeben wird. Die praktischen Engländer, welche bekanntlich sehr scharf beobachten, sind, auch ohne ihre Ansicht wissenschaftlich begründen zu können, der Ueberzeugung, daß sie bei der Fütterung von Delfuchen doppelten Vortheil haben, einmal als wirksames Futtermittel, zweitens als kräftiges Düngemittel. Die chemische Analyse giebt uns auf diese Frage die beste Antwort: sie weist nach, daß die verschiedenen Futtermittel sehr wechselnde Mengen von Stickstoff, Phosphorsäure und Kalzium enthalten, also von denjenigen Stoffen, welche als wirksamste Pflanzennährstoffe im Dünger zugeführt werden müssen. Nur ein bestimmter, relativ geringer Theil dieser Stoffe wird von dem thierischen Organismus verbraucht oder in der Milch ausgeschieden; der größere Theil gelangt in den Dünger. Dies nur nebenbei bemerkt, da es bei einem Vergleich der Futtermittel bezüglich ihres Dungwerthes nicht wesentlich in Betracht kommt. Außer dem im Organismus zurückgehaltenen Nährstoffquantum geht auch ein Theil selbst bei der besten und vorsichtigsten Methode, den Dünger zu sammeln und zu konserviren, verloren und zwar ist der Stickstoff größerer Verlusten ausgesetzt als Kalzium und Phosphorsäure. Deshalb schließe ich mich der Annahme Emmerling's an, der den Dungwerth der Futtermittel wie folgt berechnet: 1 Pfd. Stickstoff mit 50 \mathcal{A} , 1 Pfd. Phosphorsäure mit 20 \mathcal{A} und 1 Pfd. Kali mit 10 \mathcal{A} . Aus der großen Zahl von Analysen der verschiedenen Futtermittel kennt man den Durchschnittsgehalt an Stickstoff, Kalzium und Phosphorsäure legt man diesen zu Grunde, so ergibt sich (unter obiger Annahme des Werthes der einzelnen Nährstoffe) für nachstehende Futtermittel folgender Dungwerth für 100 Pfd.: Winterstroh 33 \mathcal{A} , Sommerstroh 50 \mathcal{A} , Erbisenstroh 70 \mathcal{A} , Bohnen- u. Buchweizenstroh, desgl. Wiesenheu 1 \mathcal{A} , Kleebheu 1,25 \mathcal{A} , diverse Hüben 15 \mathcal{A} , Kartoffeln 25 \mathcal{A} , Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Buchweizen 90 \mathcal{A} bis 1 \mathcal{A} , Rappz- u. Weinsamen 2 \mathcal{A} , Bohnen, Erbisen, Wicken 2,50 \mathcal{A} , Weizenmehl,

Kleie, Palmfuchen 1,50 \mathcal{A} , Weizen, Rappz-, Cocosfuchen 2,80—3 \mathcal{A} , Erdmehl, Sesam- u. Baumwollamentfuchen 3,80—4 \mathcal{A} etc.

Daß der höhere Dungwerth der Delfuchen aus ihrem großen Stickstoffgehalt resultirt, ist selbstredend; nur die Wirklichsten, die an Stickstoff keinen Mangel haben — ihre Zahl dürfte freilich nur sehr gering sein — dürften den höheren Dungwerth der käuflichen Futtermittel unbeachtet lassen.

— Das Absterben des jungen Geflügels. Die Erfahrung lehrt, daß eine große Anzahl junger Hühnerchen weniger infolge von Ungeziefer, Witterungs- und Fütterungsverhältnissen eingehen, als vielmehr durch frühzeitiges, schnelles Wachstum und damit eintretende plötzliche Entkräftung. Man erkennt die Küken an den unverhältnismäßig großen Flügeln, welche sie nicht an sich zu ziehen im Stande sind, sondern hängen lassen; dabei piepen sie unaufhörlich, auch wenn die Glucke dabei ist, suchen, da sie beständig frieren, mit Vorliebe sonnige Plätze auf und gehen, falls man sich weiter keine Mühe mit ihnen giebt, zu Grunde. Bei einigen beginnt dies Kränkeln sehr früh, schon in den ersten vierzehn Tagen, bei andern später, in der fünften bis achten Woche. Will man etwas Mühe anwenden, so bringe man die Hühnerchen, sobald sie krank erscheinen, allein in einem warmen, sonnigen Stalle mit Fleisch und Ei, eingeweichtem Weizenbrot, Hanfsamen und trockenem Bruchreis, so erholen sie sich nicht allein in kurzer Zeit sondern bilden sich zu überaus großen Thieren heran. Auch findet man den Nebelrand bei Trutzhühnern mit ihren starken Knochen und dem verhältnismäßig schweren Körper. Auch unter den Enten kommen Schwächlinge vor. Für die läßt man Schnecken sammeln, von denen sie große Mengen vertilgen und dann in kaum zwei Stunden wieder verbaut haben. (Der Oekonom.)

Gebauer-Schweitzsche Buchverhandlung in Halle.